

Auf «Eidechsenkönig» folgt «Wilgefortis»

Nur zwei Jahre nach seinem Spielfilmdebüt hat Arno Oehri bereits seinen zweiten Spielfilm mit dem Arbeitstitel «Wilgefortis» in der Pipeline.

Mirjam Kaiser

Nach der Realisation seines ersten Spielfilms «Der Eidechsenkönig» war Arno Oehri so begeistert von dieser Arbeit, dass er sich sofort Gedanken über das nächste Spielfilmprojekt machte. «Ich habe Blut geleckt», so Oehri im Gespräch. Als der Ruggeller Filmemacher im Sommer 2018 seinen Kollegen Ralph Zurmühle, ein in Liechtenstein aufgewachsener Pianist, an seinem Wohnort in einem Weingebiet im Nordosten von Barcelona besuchte, war er sofort Feuer und Flamme für die alte Finca, in deren Nebentrakt Zurmühle wohnt.

«Der Haupttrakt ist ein verlassenes Haus; eine Art Geisterhaus, und deshalb höchst faszinierend», schwärmt Arno Oehri. Als er das Haus gesehen habe, habe er sofort an die tolle Szenerie gedacht, die in eine «wahnsinnig schöne Umgebung» eingebettet ist. «Ich war begeistert, die Finca ist ein sehr spannender Ort, sie ist mondan, aber auch heruntergekommen und voller Spuren der ehemaligen Bewohner. Ein ehemaliger Gutshof, halb verlassen, morbide, fantastisch.»

Hinzu kam, dass Ralph Zurmühle mit einer amerikanischen Schauspielerin, Pamela Field, verheiratet ist. «Ich dachte gleich, es wäre eigentlich nur logisch, etwas mit ihr zu machen», so Arno Oehri. So kam ihm die Idee, ein grosses Solostück für die Schauspielerin zu schreiben. Als er 2019 begann, die Story zu entwickeln, sei die Geschichte aber schnell gewachsen und weitere Figuren seien dazugekommen. Inspiriert habe ihn dabei unter anderem die Legende der «heiligen Kümmeris» oder «Wilgefortis», über die er gerade erst eine Ausstellung im Frauenmuseum in Hittisau gesehen hatte.

Konflikte mit der eigenen Lebensgeschichte

Im geplanten Film lebt eine Heilerin in der besagten Finca. «Man weiss nichts Genaues über die Frau, nicht, wer sie ist oder woher sie kam», erzählt Arno Oehri. Eines Tages taucht bei ihr ein Immobilienmakler auf, dessen Aufgabe es ist, die Frau, die dort eigentlich illegal

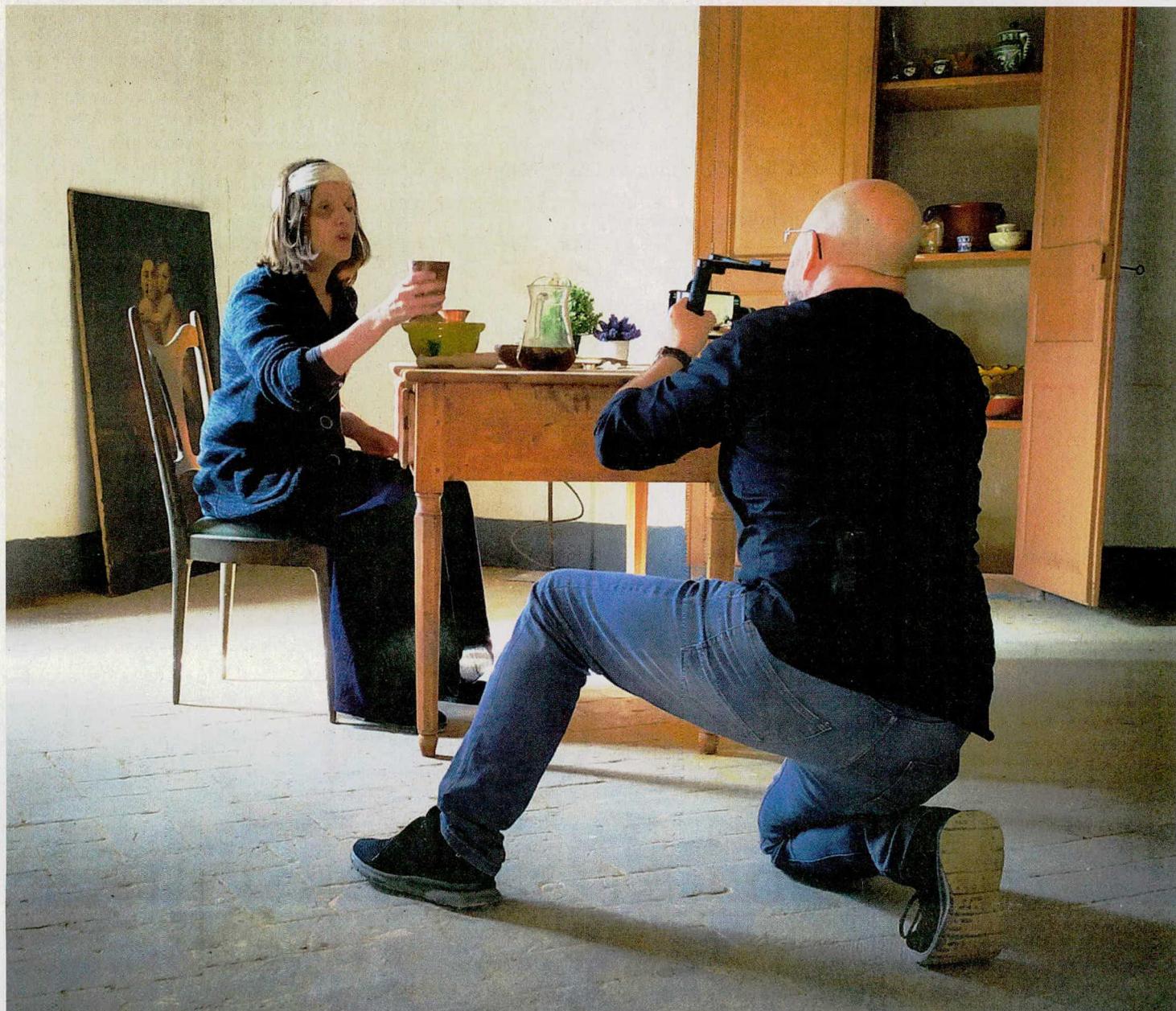
lebt, aus dem heruntergekommenen Gebäude zu vertreiben. Denn genau an dieser Stelle soll ein Luxusressort gebaut werden. Doch der Immobilienmakler kommt nicht unbelastet nach Spanien: er ist geschieden, hat Probleme mit dem Chef und auch sonst läuft nicht alles glatt in seinem Leben. Es will ihm nicht gelingen, die Frau hinauszuerwerfen, und es widerfahren ihm sehr spezielle, zum Teil übernatürliche Erlebnisse. «Beide Protagonisten geraten, aufgrund ihrer jeweiligen Vorlieben, in gegenseitigen Konflikt», erklärt Arno Oehri. So sei diese Reibung eigentlich der Kern der Story.

Verfilmung der Legende der Wilgefortis im TAK

Neben dieser Geschichte ist noch ein zweiter Erzählstrang geplant, nämlich die Legende der heiligen Kümmeris, auch bekannt als Wilgefortis. Weil diese Legende eine sehr theatrale Geschichte sei, soll diese auch in einem theatralem Kontext im TAK in Schaan verfilmt werden. Klaus Henner Russius, der bereits im Film «Der Eidechsenkönig» die Hauptrolle spielte, mimt den Erzähler der Legende. Es werden aber auch Teile davon auf der Bühne inszeniert. Darin spielt die Vaduzer Schauspielerin Christiani Wetter die Wilgefortis. Diese Geschichte soll schliesslich mit den Geschehnissen in Spanien verwoben werden.

Dreharbeiten in Spanien bereits abgeschlossen

Die Szenen in Spanien filmte Arno Oehri bereits, weil der Finca die Renovation drohte. Glücklicherweise wurde diese wegen Corona bereits einmal verschoben, was dem Filmemacher ein Jahr mehr Zeit gab. «Aufgrund der Planungsunsicherheit



Unmittelbar nach der Veröffentlichung seines ersten Spielfilms machte sich Arno Oehri bereits an sein zweites Spielfilmprojekt.

Bild: zvg

cherheit wusste ich nicht, was ich machen sollte. Was das Projekt anbelangt, befand ich mich fast ein Jahr in Schockstarre», so Oehri. Als im vergangenen Frühling die Massnahmen gelockert wurden, reiste Arno nochmals nach Spanien, um mit der Schauspielerin zu sprechen und zu schauen, ob und wie er das

Projekt überhaupt noch realisieren könne. «Als ich dort war, hab ich sofort wieder Feuer gefangen.» Nun drehte Arno Oehri drei Wochen lang in Spanien. Aufgrund der anhaltenden Coronaeinschränkungen hat Oehri die Geschichte wiederum so reduziert, dass nur noch – wie ursprünglich geplant – eine ein-

zige Frau bei diesen Szenen in Spanien spielt. Pamela Field spielt somit nicht nur die Heilerin, sondern erzählt auch die Geschichte des Immobilienmaklers. Dieser kommt physisch nie vor, die Kamera nimmt jedoch manchmal seine Perspektive ein. «Die Schauspielerin dialogisiert sozusagen mit

der Kamera.» Die Dreharbeiten im TAK sollen noch im Dezember stattfinden, so dass diese 2021 abgeschlossen sind.

Restfinanzierung noch nicht sichergestellt

Wegen eines weiteren Filmprojekts, eines Dokumentarfilms zum Thema Biografiearbeit, wird der Filmschnitt für «Wilgefortis» erst in der zweiten Jahreshälfte von 2022 erfolgen. «Ich habe aber auch schon Pläne für einen weiteren Film», verrät Arno Oehri. Ein Film mit Liechtensteiner Schauspielern, der in Liechtenstein stattfindet. Doch mehr möchte er dazu noch nicht sagen. Erst einmal heisst es abwarten, bis der umtriebige Filmemacher die Zeit für den Abschluss dieses Films findet.

Die Legende der heiligen Kümmeris (Wilgefortis)

Ein heidnischer König erhielt Besuch eines befreundeten Königs. Als der Besuch die Schönheit der Tochter seines Gastgebers erblickte, wollte er sie heiraten. Doch die Tochter (Wilgefortis genannt), die der christlichen Religion sehr zugetan war, weigerte sich. So liess sie der König ins Gefängnis werfen, damit sie ihre Weigerung überdenke.

Die Tochter betete nun zum Christengott, er möge sie so entstellen, dass sie der andere König nicht mehr begehre. Über Nacht

ist ihr schliesslich ein Bart gewachsen. Der Vater war von ihrem Aussehen so entsetzt, dass er sagte: «Wenn du so aussehen willst wie dein Christengott, dann stirb auch wie dein Christengott.» Er liess sie an ein Kreuz nageln, von dem sie noch drei Tage lang herab predigte und viele Leute bekehrte – selbst ihren Vater, der seine Entscheidung schliesslich bitter bereute. Seither gilt die heilige Kümmeris als Heilsbringerin, die von Menschen aufgesucht wird, die in Not sind. (mk)

Vaterland Die 14. 12. 2021 S 13